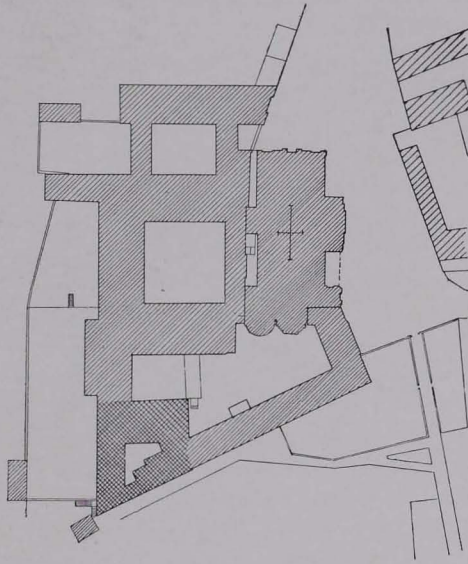


unseres erhabensten Herrn Herr Johann Friedrich von Waldstein, Erzbischofs von Prag, der uns ganz besonders empfohlen worden war. Dieser hervorragende Architekt war in jeglicher Weise darauf bedacht, wie unser Konvent, dessen Gebäulichkeiten völlig systemlos angeordnet waren, in eine bessere und vorteilhaftere Form gebracht werden könnte, wobei, um Kosten zu sparen, die Hauptmauern des Konvents erhalten werden sollten. Aber er fand keinen Platz und keinen Modus, der geeigneter war als diesen selbst, wo und nach welchem das Gebäude begonnen wurde. Dem Abt Hyacinthus mißfiel aber der Entwurf des Architekten hauptsächlich aus zwei Gründen: zum



*Umzeichnung nach dem
Katasterplan von Arch. S. Bauer*

Abb. 36. Prag, Strahow. Gesamtsituation

ersten, weil wegen der verschiedenen Lage der Abtei und des Konvents und der allzusehr abweichenden Winkel jenes neue dazwischenliegende Gebäude, welches beide, die Abtei und den Konvent, verbinden sollte, auf rechte Winkel nicht gebracht werden konnte und der Flügel des neuen Gebäudes, wenn von jeder Seite aus eine parallele Linie eingehalten werden sollte, zugespitzt, oder in deutscher Sprache ausgedrückt, „spießbeckig“ herausdringen würde, und zweitens, weil der Klostergang hauptsächlich in seinem letzten Teil zu schmal erschien. Als man dennoch die Gründe des Architekten anhörte und erwog, aus welchen das Gebäude ohne sehr große Ausgaben und Zerstörung der alten Mauer anders nicht gemacht werden konnte und man einsah, daß, wie immer auch die Sache angefaßt werden würde, eine größere Inkonvenienz und Unregelmäßigkeit in Kauf genommen werden müsse, so begnügte sich endlich Abt Hyacinthus mit dem entworfenen Plan, indem er bei seiner Entscheidung mehr die Bequemlichkeit der Religiösen und den bescheidenen Aufzug des Gebäudes als den Pomp und allzugroße Eleganz berücksichtigte. Es wurde also das Fundament gegraben und untersucht, welches für den oberen Teil gegen Westen kaum vier Ellen tief befunden